

## ALTERNATIVEN ZUM LEHRERBERUF: DIE WEITERENTWICKLUNG DES MASTERSTUDIENGANGS „BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPROZESSE“ (ALMA PASSAU)

Hannes Niedermeier, Anna-Maria Wunderlich

**Abstract:** Durch eine Förderung seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst konnte das ZLF eine Stelle einwerben, die die Lehramtsstudiengänge polyvalent umgestalten wird. Ziel ist 1) die Qualifizierung von Lehramtsstudierenden für nicht-schulische pädagogische Berufsalternativen, 2) die Möglichkeit für Studierende, sich die Entscheidung für ein Lehramtsstudium länger offen zu halten und bei Bedarf in einen Hauptfachmasterstudiengang zu wechseln sowie 3) die Verleihung des Bachelorgrades in allen Lehramtsstudiengängen. Das Projekt wird im folgenden Artikel näher beleuchtet.

### 1. Ausgangslage: Die angespannte Arbeitsmarktsituation im Lehramt

Viele Lehramtsabsolventinnen und -absolventen stehen aktuell vor einer schwierigen Arbeitsmarktsituation, da die Einstellungsnoten im Realschul- und Gymnasiallehramt bei Fächerkombinationen mit geisteswissenschaftlichen und sprachlichen Fächern stetig sinken. Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind die Fächer Deutsch, Englisch und Geschichte.

Für die Universität Passau ergeben sich dadurch besondere Herausforderungen, da gerade diese drei Fächer trotz der schlechten Einstellungs zahlen relativ stabil von einer großen Zahl an Studierenden gewählt werden, oft auch in Kombination:

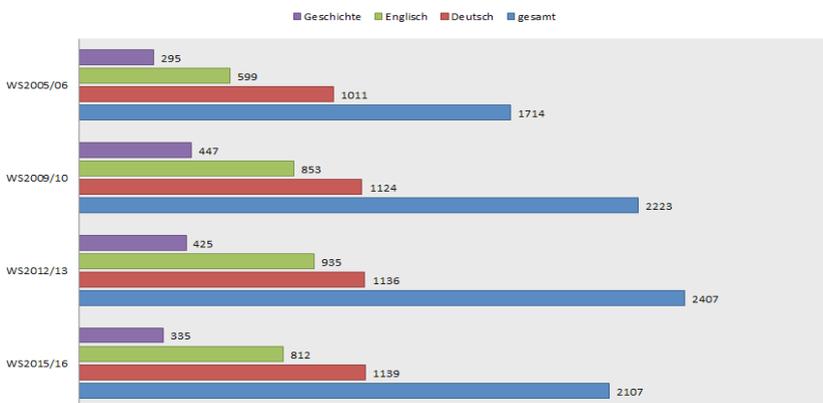


Abb. 1: Entwicklung der Studierendenzahlen in den Fächern Geschichte, Englisch, Deutsch

Seitens der Universität entsteht dadurch die Aufgabe, auf die schwierige Arbeitsmarktlage durch strukturelle und inhaltliche Änderungen in den Lehramtsstudiengängen zu reagieren. An solchen Maßnahmen hat das Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik bereits gearbeitet, die angestoßenen Entwicklungen sollen durch die Förderung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst jedoch weiterentwickelt werden. Um diesen Prozess aufzuzeigen, werden in einem ersten Schritt die bisherigen Maßnahmen umrissen, bevor anschließend die Weiterentwicklungen durch das ALMA-Projekt erläutert werden.

### 1.1 Vorarbeiten der Universität

Die bisherigen Maßnahmen der Universität Passau lassen sich unter zwei Schlagworten zusammenfassen: (a) Masterstudiengang „Bildungs- und Erziehungsprozesse“ und (b) Doppelstudien.

#### **(a) Masterstudiengang „Bildungs- und Erziehungsprozesse“**

Die Universität Passau bietet seit 2009 einen Modellstudiengang mit dem Abschluss Master of Education an. Zunächst wurde der Studiengang als Erprobung von Bachelor- und Masterabschlüssen im Lehramt nur für Studierende des Realschullehramts konzipiert und fokussierte entsprechend auf die im Kerncurriculum der LPO I festgeschriebenen Inhalte, die zwar erweitert wurden, dennoch einen starken schulischen Fokus hatten. Wegen der steigenden Nachfrage nach diesem Studiengang von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen anderer Lehrämter, die im Abschluss Master of Education eine Qualifizierungsmöglichkeit für nicht-schulische Bildungsberufe sahen, wurde der Masterstudiengang im Wintersemester 2013/14 weiterentwickelt und erhielt seine jetzige Studienordnung und den Namen „Bildungs- und Erziehungsprozesse (Master of Education)“. Absolventinnen und Absolventen aller Lehramtsstudiengänge können sich nun mit bestandener Erster Staatsprüfung für den Masterstudiengang bewerben und Teile ihrer Studienleistungen anerkennen lassen. Da der Masterstudiengang weiterhin als konsekutiver Studiengang für den Bachelorstudiengang dient, enthält er Studienbereiche, deren Inhalte als Zulassungsvoraussetzungen für die Erste Staatsprüfung dienen. Diese ersten beiden Semester weisen eine hohe Überschneidung mit dem klassischen modularisierten Lehramtsstudium auf, so dass Studierende, die sich mit der Ersten Staatsprüfung für den

Studiengang qualifizieren, viele Veranstaltungen bereits in ihrem Lehramtsstudium erbracht haben und sie entsprechend anrechnen lassen können. In einem Wahlpflichtbereich können die Studierenden darüber hinaus eine individuelle Profilbildung vornehmen und Kompetenzen in Bereichen erwerben, die für nicht-schulische Bildungsberufe erforderlich sind. Neben entsprechenden Lehrveranstaltungen bietet der Masterstudiengang die Möglichkeit, ein Praktikum in nicht-schulischen pädagogischen Handlungsfeldern zu absolvieren und somit Einblick in die Vielfalt solcher Tätigkeitsbereiche zu gewinnen.

### **(b) Doppelstudien**

Darüber hinaus wurden die Studienpläne der Lehramtsstudiengänge so gestaltet, dass sie große Überschneidungen mit den übrigen Studiengängen der Universität aufweisen. Durch diese Maßnahme ist es insbesondere Studierenden der Lehramter an Realschulen und Gymnasien möglich, sich zusätzlich zum Lehramtsstudium in Bachelorstudiengänge einzuschreiben und mit zum Teil geringem Mehraufwand eine Doppelqualifikation zu erwerben. Als Beispiel kann hier der Bachelorstudiengang „European Studies“ dienen: Studierende, die im Realschullehramt beispielsweise mit den Fächern Englisch und Geschichte immatrikuliert sind und sich zusätzlich im Bachelorstudiengang „European Studies“ einschreiben, können sich durch das Studium ihrer Unterrichtsfächer und durch die im Lehramt implementierten Sprachkurse etwa 90 ECTS im Bachelorstudiengang anrechnen lassen; sollten sie sich über den Pädagogischen Austauschdienst für eine Tätigkeit an einer ausländischen Schule bewerben, kann auch dieser Auslandsaufenthalt angerechnet werden. Auch die Bachelorarbeit des Studiengangs kann als Schriftliche Hausarbeit (Zulassungsarbeit) im Lehramt anerkannt werden, so dass nur noch etwa zwei Semester im Studiengang „European Studies“ absolviert werden müssen, um eine Doppelqualifikation zu erreichen.

Solche Überschneidungen wurden jüngst weiter ausgebaut: Der Bachelorstudiengang B.Sc. Mathematik beispielsweise berücksichtigt die Lehramtsstudierenden explizit in seiner Struktur. Auch die Masterstudiengänge der Universität sind so gestaltet, dass sich Studierende mit dem Ersten Staatsexamen ohne oder mit nur geringem Mehraufwand bewerben können. Beide Möglichkeiten – die Doppeleinschreibungen in Bachelorstudiengängen sowie die Nutzung der Masterstudienprogramme – wurden bisher jedoch lediglich in geringem Umfang wahrgenommen. Die Universität sieht hier die

Möglichkeit, durch Information und Beratung der Studierenden diese Qualifizierungsmöglichkeit weiter zu bewerben.

### 1.2 Perspektiven für die Weiterentwicklung der Vorarbeiten

Diese bisherigen Maßnahmen zeigen erste Erfolge: Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs „Bildungs- und Erziehungsprozesse“ konnten inzwischen erfolgreich in nicht-schulische Arbeitsfelder beruflich einmünden (z.B. als Bildungsreferent/in, im Bereich Schulsozialarbeit, an einer pädagogischen Akademie, als Jugendamtsmitarbeiter/in, in einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung einer Universität, bei einer NGO). Um jedoch das Ziel einer besseren Employability von Lehramtsabsolventinnen und -absolventen zu erreichen, ist aus der Sicht des ZLF noch eine Reihe von Maßnahmen erforderlich: (1) Die Universität Passau bietet derzeit noch keine umfassende Möglichkeit, Lehramtsstudierenden parallel zum Studienabschluss der Ersten Staatsprüfung einen Bachelorabschluss zu verleihen. (2) Darüber hinaus weist der oben vorgestellte Studiengang „Erziehungs- und Bildungsprozesse“ bezogen auf die nicht-schulbezogenen Qualifikationen eine Schwäche auf: Aufgrund der aktuellen Konstruktion können sich Absolventinnen und Absolventen anderer Lehrämter große Teile der ersten beiden Semester anrechnen lassen, wenn sie sich mit bestandener Erster Staatsprüfung einschreiben. Die zusätzlichen auf nicht-schulische Handlungsfelder ausgerichteten Kompetenzerwerbsprozesse werden dadurch auf ein Semester und das Abfassen einer Masterarbeit reduziert. Dies ermöglicht Studierenden zwar grundsätzlich den Erwerb von Kompetenzen, die sich auf nicht-schulische pädagogische Handlungsfelder beziehen, der Umfang jedoch ist gering. Darüber hinaus sind die Wahlpflichtangebote, zwar breit gefächert, allerdings zum Teil noch wenig aufeinander bezogen. Die Universität Passau sieht unter Employability-Gesichtspunkten den Bedarf, den Wahlpflichtbereich auszubauen und durch Verbindung mehrerer thematisch zusammenhängender Inhalte eine klare berufsbezogene Schwerpunktbildung in der Masterphase zu ermöglichen.

Basis dieser Schwerpunktbildung stellt eine qualitative Interviewstudie dar, die im Seminar „Lehren und Lernen in schulischen und außerschulischen Kontexten“ unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Mägddefrau durchgeführt wurde. Die Studie ging der Frage nach, welche alternativen Arbeitsfelder im Bildungsbereich außerhalb des Schulwesens aus der Sicht von Experten aus verschiedenen Berufssparten für Lehramtsabsolventinnen und -absol-

venten geeignet sind. Insgesamt wurden zu diesem Zweck neun Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bildungsbereichen wie etwa der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung, der Familienbildung oder der kulturellen Bildung in Einzelinterviews befragt. Neben der momentanen Beschäftigungslage von Personen mit Lehramtsstudium in den jeweiligen Einrichtungen gaben die Interviewpartner unter anderem Auskunft über ihr Bild von Lehramtsabsolventinnen und -absolventen mit ihren Stärken und Schwächen und legten ferner dar, welche Faktoren bei der Einstellung von Bedeutung sind.

Hinsichtlich des letztgenannten Bereiches brachte die Studie das Ergebnis, dass es keine einheitlichen Anforderungen an Qualifikationen und Kompetenzen gibt, durch die sich Lehramtsabsolventinnen und -absolventen auszeichnen sollten. Dies ist vor allem auf die bestehenden Unterschiede zwischen den Einrichtungen mit ihren spezifischen Ansprüchen und Schwerpunkten zurückzuführen. Es lassen sich jedoch vier Säulen erkennen, die in nahezu allen Einrichtungen in unterschiedlich hohem Maße von Bedeutung sind. So sind

1. Pädagogische Kompetenzen und Fachkompetenz,
2. Soft Skills,
3. Zusatzqualifikationen/Weiterbildungen sowie
4. Praktische Erfahrung besonders relevant.



Abb. 2: Studienergebnis

ALMA soll in Form von verschiedenen Maßnahmen dazu beitragen, dass Studierende in diesen vier Bereichen Kompetenzen erwerben können. Es bedarf einer gezielten Profilbildung, damit Lehramtsabsolventinnen und -absolventen die jeweils spezifischen Voraussetzungen erbringen können. Studierende sollten sich also in eine bestimmte Richtung hin orientieren, um sich so eine chancenreiche berufliche Alternative zu schaffen. Die Universität muss dazu entsprechende Möglichkeiten bereitstellen, die diesen Profilbildungsprozess zulassen.

## 2. Zielsetzung und Idee des ALMA-Projekts

Basierend auf diesen Überlegungen setzt sich die Universität Passau im Rahmen des ALMA-Projekts drei Ziele: (1) Das Masterstudienprogramm soll so weiterentwickelt werden, dass die Studierenden für nicht-schulische pädagogische Berufsfelder qualifiziert und dabei insbesondere Studienangebote für Studierende und Absolventinnen und Absolventen mit Fächern mit ungünstigerer Arbeitsmarktperspektive berücksichtigt werden. Die Veranstaltungen sollen neben nicht-schulischen Handlungsfeldern gleichzeitig die im Kerncurriculum der LPO I vorgeschriebenen Inhalte berücksichtigen, so dass das Studienangebot im Masterstudiengang nicht zu Lasten der ‚Kernlehre‘ der Lehrstühle und Professuren angeboten wird. (2) Die Universität wird Studienstrukturen schaffen, welche die Wahlentscheidung für das Lehramt einige Semester lang offen halten und Übergänge in einen Hauptfachmasterstudiengang vereinfachen (sogenanntes Y-Modell). (3) Im Rahmen des Projekts sollen Voraussetzungen zum Erwerb eines Bachelorgrades für alle Lehramtsstudiengänge geschaffen und die Möglichkeiten für Doppelstudienprogramme ausgebaut werden.

## 3. Maßnahmen und Inhalte

Die Besonderheit des ALMA-Projekts ist die Umsetzung der Ziele durch eine Reihe von Maßnahmen in zwei Schritten: Um rasch Verbesserungen zu erzielen und nicht erst zukünftige Studierendengenerationen zu erreichen, sollen Sofortmaßnahmen implementiert werden, die zugleich die späteren Strukturen vorbereiten, da sie in der zweiten Phase in die neu zu schaffenden Studienprogramme integriert werden.

### 3.1 Phase 1: Einrichtung eines Zertifikatsprogramms zur Weiterqualifizierung

In Zusammenarbeit mit den vier Fakultäten konzipiert das ZLF zurzeit Zertifikatsstudienpakete im Umfang von 30 ECTS, die zum einen als Weiterqualifizierungsstudien für Absolventinnen und Absolventen der Ersten Lehramtsprüfung vorgesehen sind, zum anderen zusätzlich zu den Wahlpflichtmodulen im Masterstudienprogramm „Bildungs- und Erziehungsprozesse“ studiert werden können. Bei der Konzeption werden nicht-schulische Tätigkeitsfelder im Bereich der Bildungsberufe berücksichtigt, wobei insbesondere die Fächer Deutsch, Englisch und Geschichte bedacht werden sollen. Nach Möglichkeit werden die Zertifikate so geplant, dass sie jeweils ein Praktikum im Umfang von 10 ECTS beinhalten.

Aktuell können die Studierenden aus folgenden Zertifikaten wählen:

### **Zertifikat Digital Humanities**

Dieses Zertifikat wird bereits vom Lehrstuhl für Digital Humanities angeboten und setzt sich aus den drei Bereichen „DH-Grundlagen“, „DH-Methoden“ und „DH-Modelle“ zusammen. Zukünftig soll dieses Zertifikat im Rahmen des Masterstudiengangs „Bildungs- und Erziehungsprozesse“ eine Möglichkeit zur Weiterqualifizierung darstellen. Digital Humanities verstehen sich als ein interdisziplinäres Forschungsfeld an der Schnittstelle zwischen Kulturwissenschaften und Informatik. Die Studierenden erweitern ihre fachspezifischen Kompetenzen zur Erarbeitung neuer Erkenntnisse in den Geistes- und Kulturwissenschaften durch die Entwicklung und Nutzung computerbasierter Verfahren. Mögliche Tätigkeitsfelder sind die traditionellen Berufsfelder der Geistes- und Kulturwissenschaften, Forschungs- und Dienstleistungsprojekte der Digital Humanities, beispielsweise die Erstellung digitaler Editionen, Archive und Datenbanken, Arbeit an Print-, Online- und anderen Medien sowie Consulting und Projektmanagement.

### **Zertifikat Museumspädagogik**

Dieses Zertifikat vermittelt neben einer Einführung in nicht-schulische pädagogische Arbeit die Grundlagen der Kulturpädagogik und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich entweder im Bereich der Museumspädagogik zu spezialisieren oder mit dem Besuch von Veranstaltungen aus dem Fachbereich Digital Humanities Schnittstellen der Kulturpädagogik und der Informatik zu beleuchten. Erweitert wird dieses Zertifikat durch Veranstaltungen am Zentrum für Schlüsselkompetenzen und ein mehrwöchiges Praktikum. Die Studierenden erwerben durch dieses Zertifikat Kompetenzen im Bereich der zielgruppenspezifischen Konzeption, Durchführung und Evaluation museumspädagogischer Angebote und der Ausstellungsorganisation. Mögliche Tätigkeitsfelder sind beispielsweise Museen, Anbieter von Ausstellungen, Gedenkstätten oder Stiftungen im Kulturbereich.

### **Zertifikat Integration, Interkulturalität und Diversität**

Das Zertifikat beinhaltet neben einer grundlegenden Vermittlung von Kompetenzen für die nicht-schulische pädagogische Arbeit vor allem Veranstaltungen, die die Studierenden im Bereich der Integration von Geflüchteten und der interkulturellen Kommunikation qualifizieren. Im Rahmen von Ver-

anstaltungen des Zentrums für Schlüsselkompetenzen reflektieren Studierende eigene Erfahrung mit Fremdheit und erwerben in länderspezifischen Workshops interkulturelle Kompetenz. Sie erlangen Kompetenzen für den Umgang mit Diversitätsdimensionen in unterschiedlichen Kontexten und erwerben Kenntnisse in der Gestaltung von Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit geringeren Chancen auf Partizipation am gesellschaftlichen Leben. Mögliche Tätigkeitsfelder sind Jugendsozialarbeit an Schulen, Soziale Arbeit mit Geflüchteten, Diversity Management in Unternehmen, internationales Projektmanagement, alle Einrichtungen des öffentlichen und privaten Kulturbetriebs, Familienbildungseinrichtungen, Stiftungen oder auch Mediendienstleister.

### **Zertifikat Pädagogisches Handeln in Unternehmen**

Im Rahmen dieses Zertifikats erarbeiten sich die Studierenden grundlegende Kenntnisse über Unternehmensprozesse, in denen pädagogisches Handeln erforderlich ist. Dabei betrachten sie gezielt den Bereich des Change Managements. Wahlweise erwerben die Studierenden entweder Grundlagen des Human Resource Managements oder der Organisation. An die vertiefende Auseinandersetzung mit dem Betrieblichen Bildungsmanagement und den Aufbau von notwendigen Schlüsselqualifikationen schließt sich das Praxismodul an, in dessen Rahmen die Studierenden ihre Kompetenzen in einem Unternehmen einbringen können. Dieses Zertifikat soll Studierenden die Möglichkeit eröffnen, im Bereich des Change Managements, des betrieblichen Bildungswesens, als Bildungsreferentinnen und -referenten sowie im Rahmen der Personalentwicklung tätig zu werden.

Neben diesen Zertifikaten arbeitet die Universität bereits an weiteren Profilschwerpunkten für den Masterstudiengang, beispielsweise **Information and Media Literacy**. Dieser Schwerpunktbereich ist Teil des über- und interfakultären Teilprojekts „Information and Media Literacy“ des SKILL-Projekts (siehe Beitrag von Mägdefrau, Niedermeier und Kufner in diesem Heft). Die Studierenden werden in diesem Bereich durch dieses Zertifikat Kompetenzen im Bereich des modernen digital unterstützten Wissensmanagements erwerben. Die Module befähigen Studierende einerseits dazu, Prinzipien der Informatik als Voraussetzung für Informationsdarstellung, -verarbeitung und -übermittlung zu nutzen. Andererseits erwerben sie Kenntnisse und methodische Fertigkeiten, um die unterschiedlichen Formen der Bedeutungskon-

struktionen in medialen Formaten und Kontexten analysieren zu können. Sie sind in der Lage, pädagogisch relevante Aspekte von Mediensozialisation, Medienforschung, Medienbildung, des Kinder- und Jugendmedienschutzes sowie der Mediendidaktik handlungsorientiert zu reflektieren und ihr Wissen zum Gestalten von didaktischen Konzepten zu nutzen. Mögliche Tätigkeitsfelder sind die außerschulische Jugendmedienbildung oder Bildungsreferenten- und Dozententätigkeiten bei E-Learning-Anbietern der Erwachsenenbildung.

Weiterhin werden aktuell Möglichkeiten geprüft, ein Zertifikat im Bereich der „Bildungswissenschaftlichen Forschungsmethodik“ zu schaffen.

### 3. 2 Phase 2: Umgestaltung bestehender Studienstrukturen

#### Maßnahme 1: Umgestaltung der Bachelorphase und Einführung eines Y-Modells in den Lehramtsstudiengängen für Realschule und Gymnasium

Der Bachelorstudiengang „Modellstudiengang zum Erwerb von Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt an Realschulen“ soll so umgebaut werden, dass das bisher verpflichtende Fach mit 90 ECTS zu einem Wahlbereich umgewandelt wird. Das Besondere an diesem geplanten Y-Modell ist die Wahlmöglichkeit nach der ersten Studienhälfte, die den Studierenden nach etwa 4 Semestern künftig eröffnet wird:

Variante A mit dem Schwerpunkt Unterrichtsfachwissenschaft ermöglicht den Studierenden, eines ihrer beiden Unterrichtsfächer im Umfang von 90 ECTS zu studieren; zusätzlich schreiben sie ihre Bachelorarbeit verpflichtend in diesem Fach. Mit Abschluss dieses Studienzweigs wird der akademische Grad des Bachelor of Arts verliehen, wobei sichergestellt werden soll, dass dieser Abschluss nicht in Konkurrenz zu bestehenden Abschlüssen tritt. Diese Variante ermöglicht Studierenden, aus dem Lehramt in einen fachwissenschaftlichen Masterstudiengang zu wechseln und damit den Weg in den Lehrberuf aufzugeben.

Variante B mit dem Schwerpunkt Bildungswissenschaften ermöglicht Studierenden den Weg in den Master of Education. Sie absolvieren alle für die Meldung zur Ersten Staatsprüfung notwendigen Leistungspunkte in den Bildungswissenschaften, so dass sie sich am Ende des Bachelorstudiums zur vorgezogenen Ersten Staatsprüfung in den Erziehungswissenschaften anmelden können. Darüber hinaus absolvieren sie alle vorgeschriebenen Schulpraktika in der Bachelorphase. Die Bachelorarbeit muss verpflichtend in den Bildungswissenschaften oder der Fachdidaktik absolviert werden

und wird gemäß § 29 LPO I als Zulassungsarbeit anerkannt. Diese Variante schließt mit dem Grad Bachelor of Education (B.Ed.) ab. Das Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik plant die Einführung von Beratungsangeboten, die die Studierenden bei dieser Wahl unterstützen und begleiten.

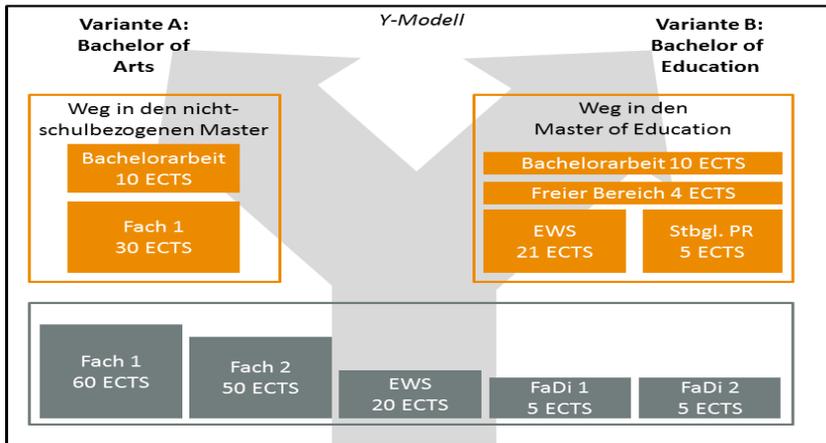


Abb. 3: Struktur des Y-Modells

### Maßnahme 2: Umgestaltung des Masterstudiengangs „Bildungs- und Erziehungsprozesse“

Die in Phase 1 entwickelten 30 ECTS umfassenden Zertifikatsprogramme sollen in den Masterstudiengang „Bildungs- und Erziehungsprozesse“ als Schwerpunktbereiche integriert werden. Der Studiengang wird weiterhin die Möglichkeit zur Ablegung der Ersten Staatsprüfung für ein Lehramt an Realschulen bieten. Durch die neue, an den umstrukturierten Bachelorstudiengang angepasste Studiengangskonstruktion stehen den Studierenden nun 80 ECTS zur Profilbildung für den nicht-schulischen Bildungsarbeitsmarkt zur Verfügung (Struktur siehe Abb. 4): 30 ECTS für Schwerpunktstudien (siehe Zertifikatsangebote), 20 ECTS für Wahlpflichtmodule, die zur Vertiefung des Profils oder zur Orientierung in anderen Bereichen genutzt werden können sowie 30 ECTS für die Masterarbeit, die auch in Kombination mit einem außerschulischen Praktikum in Zusammenarbeit mit einem Betrieb verfasst werden kann. Alle Masterstudierenden absolvieren zusätzlich zwei Forschungsmodule (10 ECTS), um die Forschungsorientierung des Masterstudiengangs sicherzustellen.

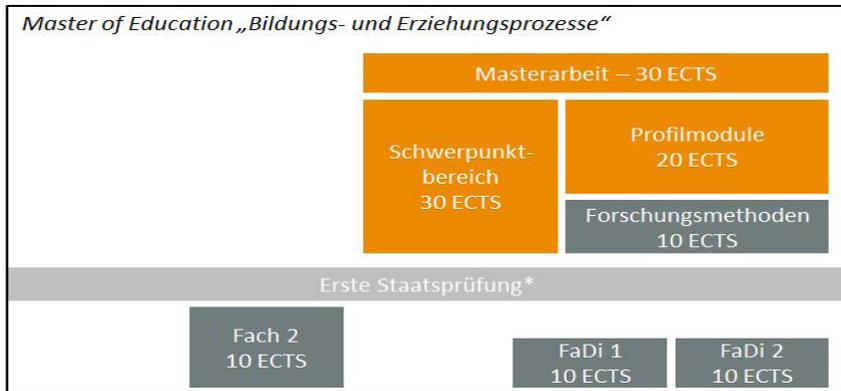


Abb. 4: Neue Struktur des Masterstudiengangs

Das Zusammenwirken dieser beiden Maßnahmen soll Studierenden zukünftig eine Vielzahl an Optionen bieten, die den Weg in nicht-schulische Arbeitsfelder lange offen halten und die Möglichkeit zur Profilbildung gewährleisten. Dies soll im Folgenden an einem Beispielstudienverlauf dargestellt werden.

#### Erläuterung der Maßnahmen 1 und 2 an einem konkreten Beispiel: Studierende mit der Fachkombination Deutsch / Geschichte

Die Studierende absolviert in den ersten Semestern die grundlegenden, für alle Studierenden gleich bleibenden Studienanteile in ihrer Fachkombination. In unserem Beispiel entscheidet sie sich beispielsweise für 60 ECTS in Geschichte und 50 ECTS in Deutsch. Die 20 ECTS im Bereich Erziehungswissenschaft setzen sich zusammen aus den Grundvorlesungen in Schulpädagogik, Allgemeine Pädagogik, Psychologie sowie dem Exerzitium Pædagogicum als Alternativform zum pädagogisch-didaktischen Praktikum mit höherem Stundeneinsatz (250h). In Deutschdidaktik und Geschichtsdidaktik werden die Basisveranstaltungen mit insgesamt 10 ECTS belegt.

Nach Absolvierung dieser 140 ECTS hat die Studierende somit ein umfassendes Schulpraktikum abgeleistet und die Basisveranstaltungen der Bildungswissenschaften und der Fachdidaktiken – also der späteren zentralen Professionswissenschaften – gehört. Sie hat zudem Kenntnisse in den jeweiligen Fachwissenschaften erworben. Aufgrund dieser Erfahrungen kann die Studierende nun eine Wahl treffen: Sie kann sich für eine Karriere im Schuldienst entscheiden – in diesem Fall würde sie Variante B: Bachelor of

Education wählen – oder sich in ihrem Unterrichtsfach Geschichte weiterqualifizieren (Variante A).

Entscheidet sich die Studierende für Variante A (Fokus auf Unterrichtsfachwissenschaft mit einem Abschluss als Bachelor of Arts), absolviert sie weitere 30 ECTS in Geschichte und schreibt die Bachelorarbeit ebenfalls in diesem Fach. Die Studierende hat also insgesamt 105 ECTS in Geschichte erworben (90 ECTS Unterrichtsfachwissenschaft, 10 ECTS Bachelorarbeit und 5 ECTS in Geschichtsdidaktik) und kann sich mit dem Abschluss Bachelor of Arts (inter)national auf Masterstudiengänge im Bereich Geschichte bewerben, z.B. den Master of Arts in Geschichte an der Universität Passau. Neben der Wissenschaft stehen ihr unterschiedliche Berufsfelder offen, zum Beispiel in Archiven und Bibliotheken, im Mediensektor, im Verlagswesen, in Museen mit kulturhistorischer Ausrichtung, in der Politik und im diplomatischen Dienst oder auch in der Tourismusbranche.

Entscheidet sich die Studierende für Variante B (Weg in die Schule), belegt sie im restlichen Bachelorstudium alle Veranstaltungen der Erziehungswissenschaften, die zur Meldung zur Ersten Staatsprüfung nachgewiesen werden müssen (Umfang 21 ECTS). Sie kann mit dem Abschluss des B.Ed. die vorgezogene Staatsprüfung im Bereich Erziehungswissenschaften antreten. Darüber hinaus wird die Bachelorarbeit als Zulassungsarbeit angerechnet und die Studierende absolviert ihr studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum. Sie schließt ihr Studium mit dem Bachelor of Education ab und qualifiziert sich dadurch für den Master of Education. Wählt die Studierende den Master of Education an der Universität Passau, belegt sie im ersten Semester 10 ECTS in Deutsch sowie je 10 ECTS in Deutsch- und Geschichtsdidaktik. Sie kann sich nun für die Erste Staatsprüfung für das Realschullehramt melden. Im zweiten und dritten Mastersemester hat die Studierende zudem die Möglichkeit, ihre pädagogischen und didaktischen Kompetenzen zu vertiefen und sich für nichtschulische Vermittlungsberufe im Bereich Geschichte und Germanistik zu qualifizieren. In einem Wahlpflichtbereich konzentriert sich die Studierende beispielsweise auf Veranstaltungen, die zum Kompetenzaufbau in den Bereichen der Erwachsenenbildung und in nichtschulischen Vermittlungsprozessen führen. Als Schwerpunktbereich wählt sie den geplanten Schwerpunkt „Integration, Interkulturalität und Diversität“. Nach Abschluss ihrer Masterarbeit hat die Studierende die Möglichkeit, in den Vorbereitungsdienst zu wechseln oder eine Anstellung außerhalb des Schuldienstes z.B. im Bereich der Integration von Geflüchteten zu su-

chen. Wählt sie stattdessen beispielsweise den Schwerpunktbereich „Museumspädagogik“ und konzentriert sich auch in ihrem Wahlpflichtbereich auf weitere geschichts- und museumsdidaktische Veranstaltungen sowie nicht-schulische Vermittlungsprozesse, hat die Studierende die Chance, eine Anstellung in Museen zu finden. Die Studienoptionen unseres Beispiels lassen sich grafisch wie folgt darstellen.

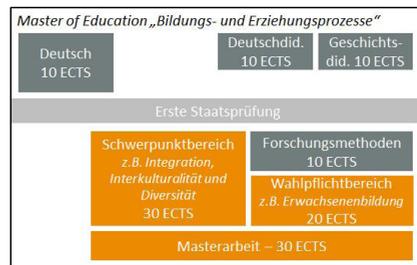
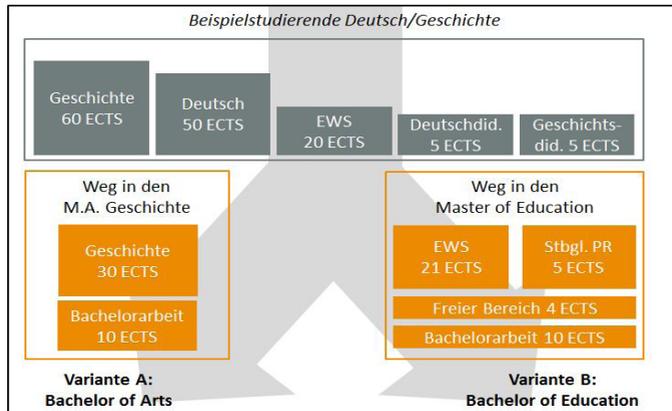


Abb. 5: Beispielstudium

### Maßnahme 3: Einrichtung eines Bachelorstudiengangs für Grund- und Mittelschulen

Mit der Überarbeitung des Bachelorstudiengangs kann die Universität Passau Studierenden des Realschul- und Gymnasiallehramts den Erwerb eines Bachelortitels ermöglichen, indem sie ein Doppelstudium aufnehmen und ihre Leistungen anerkennen lassen. Darüber hinaus wird die Einführung eines Studiengangs „Lehren und Lernen“ mit dem Abschluss Bachelor of

Arts geplant. Dieser Studiengang ist so gestaltet, dass Lehramtsstudierende für Grund- und Mittelschulen ihre an der Universität abgelegten Leistungen anerkennen lassen und zusätzlich zur Ersten Staatsprüfung einen akademischen Grad erwerben können. Der Studiengang legt den Fokus auf das Unterrichtsfach und die Didaktik der Grundschule bzw. Didaktiken einer Fächergruppe der Mittelschule, so dass der Charakter des Studiengangs widerspiegelt wird.

#### 4. Nachhaltigkeit der Maßnahmen

Die Universität Passau kann durch die Aufteilung der Maßnahmen in zwei aufeinander folgenden Phasen sehr schnell auf die aktuell angespannte Anstellungssituation Lehramtsstudierender reagieren. Die geplanten Maßnahmen zielen aber darüber hinaus auf eine langfristige Veränderung des Lehramtsstudiums an der Universität Passau: Durch die Etablierung eines polyvalenten Bachelorstudiengangs mit Y-Modell wird den Studierenden ihre Entscheidung für den Lehrerberuf länger offen gehalten und durch die Ausweitung des Masterprogramms „Bildungs- und Erziehungsprozesse“ werden Weiterqualifizierungsangebote für alle Lehramtsstudierenden und Absolvent(inn)en implementiert. Diese Angebote können aufgrund ihrer Struktur ohne großen Aufwand ausgeweitet werden, wodurch die Universität auch zukünftig die Möglichkeit hat, auf gesellschaftliche und arbeitsmarkt-relevante Veränderungen zu reagieren, indem sie den Schwerpunktbereich des Masterstudiengangs um neue Angebote ergänzt.



**HANNES NIEDERMEIER, M.ED.**

„Academic Quality Assurance“ und „Head of Curriculum“ bei KIRON Open Higher Education

ehem. Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung und Fachdidaktik

**Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:**

(Akademisches) Qualitätsmanagement, Weiterentwicklung von Anrechnungs- und Akkreditierungsprozessen

**Kontakt:** Hannes.Niedermeier@kiron.ngo

**Homepage:** <http://www.kiron.ngo>



**ANNA-MARIA WUNDERLICH**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik

**Arbeits- und Forschungsschwerpunkt:**

Projektkoordination ALMA

**Kontakt:** Anna-Maria.Wunderlich@uni-passau.de

**Homepage:** <http://www.zlf.uni-passau.de/>